

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 5 Rpt., Textzeile 17 Rpt.
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt
Stuttgart 13 447, Postschlüsselbuch 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpt. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251 Gegr. 1826
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpt. Tragerlohn). Bei Postbezug
1,50 RM. einschließlich 18 Rpt. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpt. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, 30. Dezember 1942

Nummer 305

Einzelheiten über die Geleitzugschlacht bei den Azoren Im Kreuzfeuer der U-Boote aufgerieben Gewaltige Mengen von Kriegsmaterial für Nordafrika in wenigen Stunden vernichtet

Berlin, 30. Dezember. Zu dem jüngsten großen Erfolg unserer U-Boote, der Zerschlagung eines von England ausgelassenen Geleitzuges, teilt das Oberkommando der Wehrmacht in Ergänzung seines gestrigen Berichtes noch folgende Einzelheiten mit:

Der in der Nacht vom 28. zum 29. Dezember auf der Höhe der Azoren fast vollständig vernichtete Geleitzug war unter härtester Sicherung von England offenbar nach Westafrika unterwegs. Er wurde schon seit dem 26. Dezember von unseren U-Booten verfolgt. Wiederholt ging die Fühlung in Folge plötzlich auftretender Nebels verloren. Wenn sie kaum wieder gewonnen war, wurden die Fühlungshalter erneut durch Zerstörer und Korvetten abgedrängt, unter Wasser gedrückt und bekämpft.

Zunehmend aber lebten einige Boote zäh an dem Geleitzug, unsichtbar für die Ausguckposten der Dampfer und Zerstörer, bei Tage fern hinter den Sicherungsfahrzeugen, bei Nacht als schlanke niedrige Schatten, kaum auszumachen in den hohen Wellenbergen der Atlantikdünung. Wurde ein Boot von einem sichernden Zerstörer geortet und verfolgt, stieß sofort ein anderes Boot aus dem Dunkel der Nacht heran, um die feindliche Schiffsflotte zu begleiten und zu beschatten.

Am Abend des 28. Dezember standen die U-Boote rings um den Geleitzug bereit und riefen aus dem Dunkel der Nacht zum Angriff vor. Von allen Seiten trachten die Torpedoboots, stiegen Leuchtgranaten und Notsignale in die Nacht. Manche Schiffe, die mit einem Torpedotreffer beschädigt liegen blieben oder sich seitlich vom Geleitzug ablenkten, wurden von nachdrängenden U-Booten durch Fangschuß erledigt oder durch Artilleriebeschuß vernichtet. In einzelnen Fällen wurden Dampfer von zwei Booten zugleich angegriffen, brachen im Doppeltreffer auseinander und versanken innerhalb weniger Sekunden. Als sich der Geleitzug in den Morgenstunden teilte, um mit verschiedenen Kursen zu entkommen, blieben die U-Boote den beiden Geleitzuggruppen in anhaltenden Angriffen auf den Zerstörern. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Geleitzug fast völlig zerschlagen; die restlichen Dampfer versuchten einzeln zu entkommen.

Die Versorgung der britischen und amerikanischen Expeditionstruppen in Französisch-Nordafrika unterliegt, wie die gestrige Erfolgsmeldung erneut erhellt, ununterbrochen der Kontrolle der deutschen U-Boote. Ebenso wie die Landung der britisch-nordamerikanischen Truppen selbst läuft der Nachschub an Truppen und Kriegsmaterial trotz wechselnder Kurse, im wesentlichen auf zwei Hauptverkehrsstrassen über den Ozean. Der eine dieser Geleitzüge überquert den Atlantik in westlicher Richtung von den Geleitzug-Sammelplätzen an der nordamerikanischen und brasilianischen Küste, der andere führt mit nordwestlichem Kurs von den Häfen Großbritanniens im weiten Bogen um die Pyrenäenhalbinsel herum nach Gibraltar und den nordafrikanischen Ankerplätzen. Diese Versorgungsstrasse war in der Nacht zum Dienstag der Schauplatz einer vernichtenden Geleitzugschlacht.

Zugelang hielten die deutschen U-Boote Fühlung mit dem Geleitzug. In erbitterten Kämpfen zerschlugen sie den feindlichen Verband, torpedierten die Frachter um Frachter. Fünfzehn Schiffe gingen in dieser Nacht

mit kostbarem Kriegsmaterial auf Tiefe. Wir wissen nicht, was im einzelnen an Truppen und Material diesem neuen Schlag der deutschen Seestreitkräfte zum Opfer gefallen ist, aber die 85 000 BRT. Frachtraum geben die Gewissheit, daß es sich wieder um gewaltige Mengen gehandelt hat, die in wenigen Stunden vernichtet wurden.

Damit sind im laufenden Monat durch die deutschen U-Boote bisher 325 500 BRT. feindlicher Tonnage vernichtet. Daß das Dezember-Ergebnis nicht an den November-Rekord heranreichen würde, war vorzusehen. Von diesem besonderen Monatsergebnis her Anforderungen an die nächsten Verrentungszahlen zu stellen, hieße die Ausnahme zur Regel zu erheben. Die Entwicklung des U-Boot-Krieges im ablaufenden Jahre wird zuverlässiger beurteilt, wenn man die Verrentungsergebnisse der beiden letzten Monate des Vorjahres zum Vergleich heranzieht: Im November 1941 wurden von U-Booten 113 000 BRT. und im Dezember 1941 115 700 BRT. vernichtet. Der Aufstieg von diesen Zahlen zu den Ergebnissen der jetzt vergangenen Monate gibt einen Begriff von der gesteigerten Intensität und Wirksamkeit des Kampfes gegen die britischen und nordamerikanischen Versorgungslinien.

Darlans Mitarbeiter in die Wüste geschickt

Churchill sucht eine geeignete Persönlichkeit als Minister für französisch Nordafrika

Von unserem Korrespondenten

tt. Genf, 30. Dezember. Nach den letzten Meldungen aus der britischen Hauptstadt mehren sich die Anzeichen, wonach Churchill nun verjagt, zu einer diplomatischen Offensive gegen die USA auszuholen.

In Londoner politischen Kreisen wird nämlich verhandelt, daß sich Churchill gegenwärtig mit der Idee einer Personifizierung befaßt, die für eine kommende Regierungsumbildung maßgebend sei. Die Ernennung neuer Männer gänge aber von der Persönlichkeit ab, die vielleicht als britischer Minister für französisch-Nordafrika in Frage komme. Es sei beabsichtigt, diese Ernennung unverzüglich vorzunehmen. Allerdings sei es nicht leicht, so erklärt man weiter, für diese schwierige Aufgabe eine Persönlichkeit zu finden, die über die nötige politische und diplomatische Erfahrung verfüge.

Nach einer Besprechung mit General Eisenhower wird Giraud zur Auslieferung der realen französischen Verwaltung in Nordafrika an die nordamerikaner übergeben. Zu diesem Zweck werden die Mitarbeiter Darlans in die Wüste geschickt und von Girauds „Delegierten“ als Vollstrecker des französischen Vortritts ernannt werden. Unter ihnen befindet sich auch der französische Verbindungsmann zu dem nordamerikanischen General Murphy

Dieser Krieg auf dem Meer stellt für die britisch-nordamerikanische Kriegsführung nach wie vor das erste Problem dar — besonders deshalb, weil die deutsche Taktik dem Gegner keine Ausweichmöglichkeiten läßt und weil die Konzentration von U-Booten auf einem als besonders ergiebig erkannten Geleitzug keineswegs durch die Entblößung anderer Jagdgebiete erkauft wird.

Roosevelts Appetit unerfüllt USA wollen auch Franz.-Senegal rauben

Von unserem Korrespondenten

vl. Rom, 30. Dezember. Der Chef der amerikanischen Besatzungskommission für Dakar, General Fitzgerald, der dieser Tage in diesem westafrikanischen Hafen eintraf, äußerte sich über seine Aufgabe dahin, daß die Vereinigten Staaten in Westafrika Fuß gefaßt hätten, um an Ort und Stelle die benötigten Mittel zur Verteidigung Dakars zu prüfen. Die französischen Kräfte dieses Gebietes hätten mit der amerikanischen Kommission zu diesem Zweck zusammenzuarbeiten. Die Erklärung Fitzgeralds deutet vorsichtig die amerikanische Absicht an, auch die Gebiete Französisch-Senegals den Vereinigten Staaten einzuverleiben.

Moskau soll halb Europa „kontrollieren“

Enthaltungen einer schwedischen Zeitung über das e. g. s. a. sowjetische Abkommen

Von unserem Korrespondenten

Stockholm 30. Dezember. Die Stockholmer Zeitung „Folkets Dagblad“ ist in der Lage, eine Reihe interessanter Ausführungen über das feinerzeit zu dem englisch-sowjetischen Vertrag vom 26. Mai 1942 abgeschlossene Geheimprotokoll zu machen. Nach Punkt 4 des geheimen Zusatzprotokolls soll die Sowjetunion die militärische und politische Kontrolle über Finnland, Deutschland, Ungarn, Rumänien und Bulgarien ausüben. Punkt 5 des Zusatzprotokolls bezieht sich mit dem Norden. Dieser Punkt sieht vor, daß große an die Sowjetunion angrenzende Gebiete, darunter Finnland, gewisse Teile Skandinaviens, die frühere Tschechoslowakei, Rumänien, Bulgarien und das ehemalige Jugoslawien als sowjetische Interessensphäre anerkannt werden sollen. Ferner ergäbe die Sowjetunion nach diesem Punkt des Zusatzprotokolls das Recht, in bestimmten, nicht namentlich genannten Ländern Stützpunkte zu erwerben und dort auf Grund besonderer Verträge Garnisonen zu unterhalten. Darüber hinaus wird der Sowjetunion die freie Durchfahrt von der Ostsee in die Nordsee und vom Schwarzen Meer ins Mittelmeer garantiert.

Hierzu schreibt „Folkets Dagblad“, daß in allen berührten Ländern damit eine völlige Sowjetisierung eintreten würde. Der Unterschied zwischen diesen Staaten und einigen annektierten Gebieten oder einer sowjetischen Räterepublik würde nur darin bestehen, daß den Staatsangehörigen der berührten Länder die bürgerlichen Freiheiten und Rechte, die es

Jahr der Bewährung

Die Weltgeschichte hält sich nicht an die Einteilung des Kalenders. Was 1942 geschichtlich entscheidend wirksam wurde nahm seinen Anfang am 8. Dezember 1941. An diesem Tage wurde mit dem Ausbruch des Kampfes im Pazifik der Krieg im buchstäblichen Sinne des Wortes zum Zweiten Weltkrieg. Er hatte den europäischen Raum längst überschritten und unter sein Geleitz die Weite der Meere gezwungen. Das ferne Australien war in ihn einbezogen wie es Afrika und weite Teile Asiens waren. Beide Amerika spürten seine Folgen — das nördliche durch Kanadas Bindung an England mittelbar, die USA durch Roosevelts Hebe und Hilfe mittelbar; das südliche geriet zunehmend unter das Diktat Washingtons.

Als das Jahr 1942 anbrach waren die Fronten der Großmächte endgültig geklärt. Eines der gewaltigsten Bündnisse der Geschichte, der Dreimächtepakt vom 27. September 1940, begann sich in einem Ausmaß zu erfüllen, der seinem Geist und seiner zukunftstragenden Kraft entsprach. Ein weltumspannendes Kraftwerk wie es in solch weitreichender Bilanz noch niemals abgeschlossen worden war, trat in die Zeit seiner Bewährung ein. In seinen ersten drei Artikeln hatte es nichts Geringeres unternommen, als die Bejahung einer neuen Ordnung weiter Teile der Welt verpflichtend und bindend zu fixieren: Japan anerkannte und respektierte die Schaffung einer Neuordnung Europas durch Deutschland und Italien, wie Deutschland und Italien die des großasiatischen Raumes unter japanischer Führung anerkannte. Die drei Mächte kamen überein, auf dieser Grundlage zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

Ob der Bündnisfall durch die Ereignisse des 8. Dezember 1941 gegeben sei, war kein Gegenstand juristischer Diskussionen. Der Führer und der Duce trafen die Entscheidung, die dem Geist und dem Ziel des Dreierpaktes entsprach. Wenn wir in den Tagen, in denen das Jahr 1942 zur Reife geht, zurückblicken auf das in dem großen Ringen Erreichte, so steht fraglos dies eine fest: auch auf dem außenpolitischen Gebiet hat sich, wie auf dem militärischen, erneut bewährt was die Revolution der jungen Völker gegen den englisch-amerikanisch-sowjetischen Imperialismus zum Ziel gesetzt hat. Der Bericht wäre, nach außenpolitischen Ereignissen zu suchen, nach Daten und neuen Fakten, würde enttäuscht sein. Weder die Außenpolitik des Reiches noch die seiner Verbündeten bedarf ihrer, da die Stärke der jungen Völker gerade darin liegt, daß es über ihren Weg keine Zweifel gibt. Wichtig allein ist, daß sich ihr gemeinsames Endziel reibungslos und fruchtbringend vollzieht. Das Jahr 1942 hat es bewiesen.

Der Sinn des Dreierpaktes war es, eine weitere Ausdehnung des Krieges zu verhindern. In seinem dritten Artikel heißt es: Die drei Mächte übernehmen die Verpflichtung, sich mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gegenseitig zu unterstützen, falls einer der drei vertragschließenden Teile von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg oder in den chinesisch-japanischen Konflikt verwickelt ist. Außerhalb des Krieges befanden sich von den Weltmächten formell nur noch die Vereinigten Staaten, deren Präsident allerdings mit allen, auch den verwerflichsten Mitteln versuchte, sein Land in den Krieg zu zerrren. Der Pakt Berlin-Rom-Tokio war eine unmissverständliche Warnung. Roosevelt überhörte sie, weil er die Kriegsteilnahme der USA, um jeden Preis wollte. Er steigerte nicht nur seine provokatorischen Maßnahmen gegen Deutschland und Italien, sondern trieb das gleiche verbrecherische Spiel auch gegen Japan auf die Spitze.

Im Anruf zur Jahreswende, in der Schwertschlagrede zum 30. Januar, in der Reichstagsrede am 26. April und in der Münchener Rede am 8. November hat der Führer diese verantwortungslose Kriegshetze Roosevelts, die den Brand von 1939 und schließlich seine Ausweitung über die ganze Erde ausgelöst hat, in ihren Hintergründen aufgezeigt. Wenn er am 30. Januar seine Rede mit den Worten schloß: „Denn es ist nicht ein Krieg, den wir diesmal für unser deutsches Volk allein führen, sondern es ist ein Kampf für ganz Europa und damit für die ganze zivilisierte Menschheit“, dann war damit ausgeprochen, was im letzten und tiefsten der Sinn unserer Kampfes ist. War schon bis zum Zeitpunkt der Verbrüderung der Blutkationen mit dem Volksweltismus kein Zweifel möglich, welches Los nicht nur dem Reich und Italien, sondern ganz Europa von den Weltmächten zugebracht war, so machte die Einbeziehung Moskaus in das westliche Komplott gegen das Abendland vollends klar, daß der Krieg um Sein oder Nichtsein Europas ging.

Indem Roosevelt auch Japan zwang, zur Verteidigung seiner Ehre und seiner Existenz zur Waffe zu greifen, war mit unerbittlicher Logik die weltgeschichtliche Front der jungen,

Massenhinrichtungen in Kalkutta

Mehrere hundert Jnder von Briten erschossen

Von unserem Korrespondenten

vl. Rom, 30. Dezember. Zu der Lage in Indien erklärt eine einflussreiche Persönlichkeit der Liga für die Unabhängigkeit Indiens, daß die Engländer jetzt mit brutalsten Mitteln zur Niederdrückung der nationalistischen Bewegung in Indien vorgehen. In Kalkutta wurden, so führte der Sprecher aus, in den letzten Tagen, und zwar anscheinend im Zusammenhang mit dem japanischen Luftangriff auf die Stadt, mehrere hundert Jnder von britischen Standgerichten abgeurteilt und erschossen. Es wurden weiterhin Massenverhaftungen vorgenommen. Die Zahl der Verhaftungen soll sich auf mehrere tausend belaufen. Aus den weiteren Erklärungen des Sprechers geht hervor, daß die Hungersnot in Indien sich weiter ausbreitet, da die britischen Behörden die Lebensmittelvorräte beschlagnahmten und insbesondere die Reisvorräte zur Verfügung der britischen Truppen gestellt haben.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 29. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Teref-Gebiet scheiterten örtliche Angriffe der Sowjets. Deutsche und rumänische Truppen warfen den Feind, sofort zum Gegenstoß antretend, aus seinen Stellungen und vernichteten dabei mehrere Panzer. Zwischen Wolga und Don und im großen Donbogen scheiterten erneute feindliche Angriffe in harten Abwehrkämpfen. Eine seit mehreren Tagen eingeschlossene feindliche Kräftegruppe wurde vernichtet. Seit dem 24. Dezember wurden hier, unterstützt durch die Luftwaffe, 65 Panzer, 30 Geschütze, zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen und weiteres Kriegsgüter vernichtet oder erbeutet und eine große Anzahl Gefangener eingebracht. Die blutigen Verluste des Feindes übertrafen diese um ein Vielfaches. In den Abwehrkämpfen im großen Donbogen hat sich die italienische Division „Julia“ besonders ausgezeichnet. Südwestwärts des Tlmenjesees setzte der Feind seine von starkem Artilleriefeuer und zahlreichen Panzern unterstützten Angriffe fort. Sie wurden unter hohen Verlusten abgewehrt. 34 Sowjetpanzer wurden abgeschossen. Im hohen Norden bombardierte die Luftwaffe wichtige Ausladebahnhöfe der Murman-Strecke.

In Tunesien wurden örtliche Vorstöße feindlicher Aufklärungsverbände abgewiesen. Verbände der Luftwaffe vernichteten zahlreiche Panzer und Kraftfahrzeuge. Fünf britische Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen, ein eigenes Flugzeug wird vermisst. Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde ein von England nach Süden auslaufender Geleitzug seit zwei Tagen von deutschen Unterseebooten verfolgt und in der vergangenen Nacht in wiederholten Angriffen zerstört. 15 Schiffe mit 85 000 BRT, sowie ein Zerstörer und eine Korvette der Geleitsicherung wurden versenkt, drei weitere Schiffe torpediert.

raumarmen, aufsteigenden Völkern gegen die alten, fatten Großmächte gebildet. Die zwingende Folgerichtigkeit dieser Frontenbildung, die im Jahre 1942 auch militärisch wirksam wurde, hebt den Zweiten Weltkrieg über den Ersten, dessen Fortsetzung er ist und dessen endgültige Entscheidung er bringen wird, weit hinaus. Was zwischen ihnen lag, war kein Frieden, sondern die Fortsetzung des Krieges mit den Mitteln von Versailles und Genf, die unblutiger und unehrlicher waren, auf die Dauer aber gefährlicher sein mußten als die operativen Schlachten des Großen Krieges 1914/18.

Die Mächte des Dreierpakt, von zahlreichen befreundeten und verbündeten Völkern unterstützt, haben sich keinen Augenblick darüber einer Täuschung hingeeben, daß der Kampf gegen die imperialistisch-bolschewistische Weltverwirrung schwer und operativ sein würde. Für das deutsche Volk vor allem war kein Zweifel möglich, daß es buchstäblich um seine physische Existenz, nicht allein um seinen staatlichen Bestand kämpfte. Englische und amerikanische Staatsmänner und von ihnen vorgeschickte Politiker und Substituten haben alles getan, um dieses westliche Kriegsziel klarzumachen. Es hätte dieser Aufklärung nicht bedurft. Die Tatsache, daß sowohl in London und Washington wie in Moskau das internationale Judentum und Freimaurertum hinter den Kulissen die Fäden zog, genügte vollends, um auch dem letzten Deutschen klarzumachen, was geschieht wurde.

Es hätte auch der vertraglichen Abmachung Londons und Moskaus, die die Auslieferung Europas an den Bolschewismus zum Inhalt hat, nicht bedurft, um zu wissen, wer bei einer Niederlage der Achsenmächte in Europa das Regiment führen würde. Der britische Verrat am Abendland ist mit Recht als ein verwerfliches Verbrechen gebremst worden. Aber wann hätte je England ein europäisches Gewissen gekannt? Großbritannien ist seit europäisch geworden seit der Zeit, da es sich ein Weltreich zusammenzurauen begann. Seine Kontinentalpolitik ist immer nur und ausschließlich in egoistischer Weise von seinen Empire-Interessen diktiert worden.

Und was bedeutet einem Roosevelt schon Europa, wenn nicht ein Betätigungsfeld für seinen imperialistischen Ehrgeiz? Und was ist Europa für einen Stalin anderes als das erhoffte Zummelfeld des bolschewistischen Satisfaktions?

Wie die militärische Sicherung des europäischen Raumes der politischen Neuordnung den Weg frei gemacht hat, die sich nun immer stärker sichtbar entfalten kann, so haben die Erfolge der japanischen Wehrmacht in dem ereignisreichen Jahr 1942 mit der Zerkümmern der britisch-amerikanischen Machtpositionen in ganzem südwestpazifischen Bereich der großoceanischen Führungsmacht die Möglichkeit gegeben, ihre seit Ausbruch des chinesischen Konfliktes begonnene Neuordnung in großem Umfang weiterzuführen. So hat der Pakt Berlin-Rom-Tokio eine gewaltige geschichtliche Kraft bewiesen und wird sich nach dem Ende des Krieges vollends als das bedeutendste Instrument der Weltpolitik erweisen.

Reichsaussenminister von Ribbentrop hat am zweiten Jahrestag der Paktunterzeichnung in seiner Rundfunkbotschaft vom 27. September 1942 gerade auf diese zukunftsweisende Bedeutung des Vertragswerks hingewiesen, die uns beim Eintritt in das neue Jahr als entscheidender Faktor unserer Siegesgewißheit neben dem unaussprechlichen Heldentum unserer Soldaten vor Augen steht. Der Dreimächtepakt, diese stärkste Mächtekoalition, wird auch nach der siegreichen Beendigung unseres Freiheitskampfes das Fundament der neuen Weltordnung bleiben und der Garant für eine lange und glückliche Friedensarbeit für unsere Völker bleiben.

Feindkolonnen in der Sahara bombardiert

Erfolgreiche Angriffe der italienischen Luftwaffe - Britisches Unterseeboot versenkt

Rom, 29. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Unsere Luftverbände griffen wiederholt feindliche Kolonnen in der libyschen Sahara an und vernichteten oder beschädigten zahlreiche Fahrzeuge.“

In Tunesien wurden im Verlauf örtlicher Treffen Vorstöße feindlicher Panzer prompt zum Stehen gebracht und motorisierte Abteilungen zersprengt. Lebhaft beiderseitige Lufttätigkeit an den beiden Frontabschnitten Nordafrikas, italienische Kampfflugzeuge griffen erfolgreich Truppen- und Kraftwagenzusammenschlingungen an. Fünf Flugzeuge wurden von deutschen Jagern im Kampf abgeschossen, ein weiteres von der Bodenabwehr zum Abbruch gebracht. Ein Verband unserer Transportflugzeuge, der von zahlenmäßig stark überlegenen Jagdflugzeugen angegriffen wurde, vernichtete im Verlaufe dieses ungleichen Kampfes zwei der feindlichen Maschinen und erreichte unbeschädigt seinen Bestimmungsort. Im Mittelmeer wurde ein feindliches U-Boot von einer unserer Einheiten unter dem Kommando von Korvettenkapitän Luigi Colabombe versenkt.

* Zur Unterstützung der britischen Angriffe längs der Küstenstraße Via Balbia im nördlichen Syrien-Gebiet, und zwar im Raum Syrt - Tammeh Wadi el Chebir, macht sich von seiten der Führung der achten britischen Armee das Bestreben geltend, Kräfte von Süden her, aus der libyschen Sahara, zur Beunruhigung der deutsch-italienischen Positionen in Tripolitani einzusetzen. Die Verwundbarkeit der Feindgruppen wurde

mehrfach an Hand des Luftwaffeneinsatzes und seiner Erfolge gegen die motorisierten Kolonnen in den italienischen Wehrmachtsberichten angedeutet.

Die Frage, von wo diese Kräfte ausgehen ist bisher offen geblieben. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß es sich um kleine, für Sahara-Operationen abgestellte Verbände der 8. britischen Armee selbst handelt, während theoretisch die Möglichkeit besteht, daß sie vom Tschad-See vorstoßen. Die verhältnismäßig größte Unternehmung vom Tschadraum aus nach Norden wurde im Januar des Vorjahres durch einen britisch-gaullistischen Verband gegen den italienischen Sahara-Posten Murzuk versucht. Der Angriff, bei dem eigentlich nur die Marschleistung von Tschad über Borku, Tibesti und Teda-Zebu bemerkenswert war, scheiterte vollkommen. Seit dieser Zeit war dem Gegner die Luft an dieser strategisch bedeutungslosen an Materialverschleiß sehr kostspieligen Unternehmung für geraume Zeit vergangen. Britische Unternehmungen mit weit in die Wüste ausholenden Manövern zeitigten während des gesamten bisherigen Feldzugsverlaufes keine besseren Erfolge.

Hefige Kämpfe auf Neuguinea

Japaner beschießen australische Stellungen. Von unserem Korrespondent. Schw. Stockholm, 30. Dezember. Aus dem Hauptquartier General MacArthurs werden heftige Kämpfe um den Flugplatz von Buna auf Neuguinea gemeldet. Japanische Kriegsschiffe seien am Montag vor der Küste Neuguineas erschienen und hätten australische Stellungen im Gebiet von Buna beschossen.

Zehn neue Träger des Eisernen Laubs

Angehörige des Heeres, der Waffen-SS und der Kriegsmarine ausgezeichnet

Berlin, 29. Dezember. Der Führer hat am 28. Dezember dem Kommandanten eines Hilfskreuzers, Kapitän zur See Hellmuth von Ruckteschell, das Eisernen Kreuz 1. Klasse verliehen, das Eisernen Kreuz 2. Klasse verliehen, das Eisernen Kreuz 3. Klasse verliehen, das Eisernen Kreuz 4. Klasse verliehen, das Eisernen Kreuz 5. Klasse verliehen, das Eisernen Kreuz 6. Klasse verliehen, das Eisernen Kreuz 7. Klasse verliehen, das Eisernen Kreuz 8. Klasse verliehen, das Eisernen Kreuz 9. Klasse verliehen, das Eisernen Kreuz 10. Klasse verliehen.

Ferner verlieh der Führer das Eisernen Kreuz an Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Felix Steiner, Kommandeur einer SS-Panzer-Grenadier-Division, als 150., Generalleutnant Hubert Lanz, Kommandeur einer Gebirgs-Div., als 160., Generalmajor Helmuth Schlämer, Kommandeur einer mot. Inf.-Div., als 161., Oberst Maximilian Reichsfreiherr von Edelsheim, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regts., als 162., Oberst Hartwig von Ludwiger, Kommandeur eines Jäger-Regts., als 163., Hauptmann Harald von Hirschfeld, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjäger-Regt., als 164., Oberleutnant d. R. Josef Bremm, Kompaniechef in einem Grenadier-Regt., als 165., Oberst Helmuth Thum, Kommandeur eines Jäger-Regts., als 166., und Oberst Helmuth von Panowitz, Führer einer Kampfgruppe, als 167. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurden ausgezeichnet: General der Infanterie Eugen Ott, Kommandierender General eines Armeekorps, Oberst Walter von Suenerdorff, Kommandeur eines Panzer-Regiments, Oberst Wilhelm Lorenz, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Oberst Herbert Michaelis, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Oberleutnant

Dr. Hermann Dehmichen, Führer einer Kampfgruppe, Hauptmann Hansgeorg Bätcher, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, Hauptmann z. V. Hans Behnen, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, Hauptmann Henneke Volckens, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment, Rittmeister Ernst-Albrecht Graf Brockdorff-Ahlefeldt, Kommandeur eines Kavallerie-Bataillons, Oberleutnant Adolf Baum, Batteriechef in einem Flak-Regiment, und Oberleutnant der Reserve Wilhelm Bladt, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment. - Hauptmann Volckens, am 16. August 1916 als Sohn des im gleichen Jahre gefallenen Landwirts B. in Samburg geboren, erlag wenige Tage nach seiner heldenhaften Tat bei den im O.R.B.-Bericht vom 2. Dezember gemeldeten erfolgreichen Gegenangriffen nördlich des Terefs einer schweren Verwundung.

Division sammelte 22 000 Mark

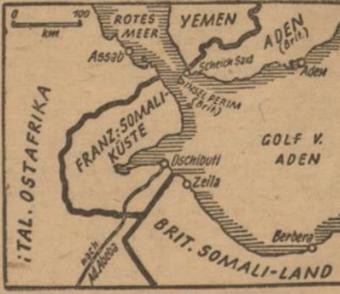
Vorbildliche Opferbereitschaft der Front. Berlin, 29. Dez. Eine württembergische Division, die an der Front von Leningrad eingesetzt ist, hat von Oktober bis Dezember 77 399,57 Mark für das Kriegs-Winterhilfswerk gesammelt. Allein zu Weihnachten konnten dem Kriegs-Winterhilfswerk 16 214,32 Mark zugeführt werden. Bei drei Einheiten eines Regiments wurden außer dem Kriegs-Winterhilfswerk Spenden von insgesamt 10 234,40 Mark gesammelt und den Kindern gefallener Kameraden am Weihnachtsabend überreicht.

Ueberfall auf Französisch-Somaliland

In der Straße von Bab el Mandeb, dem Engpaß zwischen dem Roten Meer und dem Golf von Aden, kreuzten seit Monaten englische Kriegsschiffe, um die französische Kolonie Somaliland durch die Sperrung jeglicher Zufuhr zur Uebergabe an die Gaule zu zwingen. Eine schauerliche Hungersnot brach über das kleine Land herein, aber trotzdem erklärte der Kommandant von Dschibuti, daß er jedem direkten Angriff mit allen Mitteln Widerstand leisten würde. Der amerikanische Ueberfall auf Algerien und Marokko hat den Briten jedoch den Gedanken eingegeben, daß Roosevelts Appetit auf französische Kolonialgebiete möglicherweise noch lange nicht gestillt ist. Um nicht eine neue Ueberdrückung zu erleben, ist deshalb von der Landseite, von Abyssinien her, ein überraschender englischer Angriff auf Französisch-Somaliland angestrebt worden. Der wirtschaftliche Wert dieser Kolonie ist unbedeutend. Auf einer Fläche von kaum 20 000 Quadratkilometern wohnen etwa 85 000 Eingeborene, die den Stämmen der Samal und Danakil angehören. Die außerordentlich hohen Temperaturen lassen europäische Ansiedlungen kaum zu. Außer etwa 500 zur französischen Kolonialverwaltung gehörenden Beamten und Angehörigen wohnt kaum ein Weißer dort. Die wüstenhafte Dornbuschsteppe, die ganz Somaliland durchzieht, setzt sich westwärts nach Abyssinien, nordwärts nach Italienisch-Erytrea und südwärts nach Englisch-Somal-

land fort. Trotzdem aber hat Französisch-Somaliland für die afrikanische Wirtschaft erhebliche Bedeutung, denn von Dschibuti aus führt die äthiopische Eisenbahn nach Addis Abeba. Sie leitet also einen erheblichen Güterverkehr zur Küste. In den Jahren vor dem Kriege liefen durchschnittlich achthundert Schiffe den Hafen von Dschibuti an, brachten europäische Fertigwaren und übernahmen dafür Kaffee, Häute und Baumwolle. Die französischen Einnahmen aus dem Betrieb der äthiopischen Eisenbahn und aus den Erträgen des Durchfuhrverkehrs wurden in der Hauptsache zum Ausbau des Verwaltungszentrums Dschibuti verwendet. So entstand eine moderne Kolonialstadt mit etwa 10 000 Einwohnern. Sie hat ein ausgebreitetes Wasserleitungsnetz, elektrische Licht- und Kraftwerke und außerdem

Nabel- und Funkstationen. Von französischer Seite wurde als Hauptwert der Kolonie Somaliland allerdings die vorzügliche strategische Lage am Ausgang des Roten Meeres betrachtet. Auf der anderen Seite der Straße von Bab el Mandeb liegt die englische Kieselinsel von Aden und in der Mitte der Meerenge hat die stark besetzte englische Insel Perim dafür gesorgt, daß der militärische Wert von Französisch-Somaliland stark herabgedrückt wurde. Mit der Besetzung dieses Gebietes wollen die Briten vor allem beide Planken der Meerenge zwischen dem Roten Meer und dem Golf von Aden in ihre Hand bringen.



Land fort. Trotzdem aber hat Französisch-Somaliland für die afrikanische Wirtschaft erhebliche Bedeutung, denn von Dschibuti aus führt die äthiopische Eisenbahn nach Addis Abeba. Sie leitet also einen erheblichen Güterverkehr zur Küste. In den Jahren vor dem Kriege liefen durchschnittlich achthundert Schiffe den Hafen von Dschibuti an, brachten europäische Fertigwaren und übernahmen dafür Kaffee, Häute und Baumwolle. Die französischen Einnahmen aus dem Betrieb der äthiopischen Eisenbahn und aus den Erträgen des Durchfuhrverkehrs wurden in der Hauptsache zum Ausbau des Verwaltungszentrums Dschibuti verwendet. So entstand eine moderne Kolonialstadt mit etwa 10 000 Einwohnern. Sie hat ein ausgebreitetes Wasserleitungsnetz, elektrische Licht- und Kraftwerke und außerdem

Koschere Pillen

Man soll ja nicht lägen, die Vereinigten Staaten täten nichts für ihre Verbündeten. Im Gegenteil: Roosevelt ist in der individuellen Hilfeleistung unübertroffen. Augenblicklich läßt er für Stalin, der infolge der ausgefallenen Alliiertenhilfe Verdammungsurteile hat, Verhöhnungen mit durchschlagender Wirkung drehen. Der Pillendreher heißt Kaltenborn und riecht etwas nach nichtaristischem Knoblauch. Aber wir wissen ja, das ist gerade das Parfüm, das Roosevelt bevorzugt.

Kaltenborns Pille ist die nächste Olympiade. Die Sowjetunion, die den allierten Blutkräften bisher immer so nach armen Leuten roch, wird in seinem Artikel in einer amerikanischen Zeitschrift als der schönste Platz für die nächste Olympiade anerkennen. Ueber so viel leutseliges Entgegenkommen der Leute aus dem Vorderhaus müßte ja nun Stalin eigentlich gerührt auf die Knieen verfallen! Uns erinnert das an den Mann, der auf dem letzten Loch pfißt und dem die anderen dafür noch eine Flöte schenken.

Bei der anstrengenden Tätigkeit des Pillendrehers wird Kaltenborn übrigens recht geschäftig. Er tut so, als sei er trotz seiner jüdischen Blattpille sehr sportlich und meint man müsse nach dem Krieg wieder die Regeln des „fair play“ im Sport unter den Nationen pflegen, denn die Vornehmheit und Ritterlichkeit wären während des Krieges nicht einzuhalten. Fürwahr - ein beachtliches Eingeständnis. Jüdischer kann die Eigenart nordamerikanischer Kriegsführungsmethoden wohl kaum gekennzeichnet werden!

34,12 v. H. mehr Gesperdet

Bierter Opfersonntag: 44,5 Millionen Mark. Berlin, 29. Dezember. Der Führer hat anlässlich der Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerks 1942/43 im Berliner Sportpalast die Erwartung ausgesprochen, daß das neue W.H.W. ein besonders starkes Dokument unserer unlöslichen Gemeinschaft wird. Die Heimat hat bei dem am 6. Dezember durchgeführten vierten Opfersonntag die Erwartung des Führers erneut erfüllt. Das vorläufige Ergebnis beträgt 44 587 796,19 Mark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 33 244 433,92 Mark aufgebracht. Es ist also eine Zunahme von 11 343 362,27 Mark das sind 34,12 v. H. zu verzeichnen.

4222 Opfer englischer Luftangriffe

Churchills Freundschaftsbeweis für Frankreich. Von unserem Korrespondent. Schw. Stockholm, 29. Dezember. Nach amtlicher Feststellung hat die französische Zivilbevölkerung durch englische Luftangriffe auf Wohnviertel französischer Städte allein in den ersten acht Monaten dieses Jahres 1286 Tote und 3436 verletzte Zivilpersonen zu verzeichnen. - Am 20. August hat Churchill förmlich erklärt: „Wir haben eine tiefe Sympathie für das französische Volk. Unsere alte Kameradschaft für Frankreich ist nicht beendet.“ Die Verlustziffern beweisen, was Frankreich von Churchills Phrasen zu halten hat.

Marokkanische Bauern wehren sich

Einbringlinge beschlagnahmen Zugmaschinen. Tanger, 29. Dezember. Unter den marokkanischen Bauern herrscht große Erregung, weil die englisch-nordamerikanischen Truppen bei Übungen rücksichtslos schwere Schäden auf den Feldern verursachen. Die Erregung ist dezent gestiegen, daß aus einzelnen landwirtschaftlichen Zentren Marokkos bereits Unruhen gemeldet werden. In Gassa ereigneten sich unter den Eingeborenen schwere Zwischenfälle, da die nordamerikanischen Truppen den arabischen Bauern ihre Zugmaschinen beschlagnahmten und das Saatgetreide requirierten. Die Empörung unter der Bevölkerung ist außerordentlich groß, so daß mit weiteren Zwischenfällen gerechnet wird.

Blutige Unruhen in Pretoria

Panzer gegen eingeborene Südafrikaner. Von unserem Korrespondent. Schw. Stockholm, 30. Dezember. In der Nähe von Pretoria kam es einer Panzer-Meldung zufolge zu schweren Ausschreitungen. Die Unruhen entstanden im Zusammenhang mit einer Kundgebung, auf der die im Dienste der Stadt stehenden Eingeborenen die sofortige Auszahlung höherer Löhne forderten. Als die Polizei der Demonstranten trotz Anwendung von Tränengasbomben nicht Herr werden konnte, wurden Militär und drei Panzerwagen herbeigerufen. Die Truppen eröffneten rücksichtslos das Feuer auf die Menge. Sieben Eingeborene wurden getötet und über 50 so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten. Ein Soldat wurde im Handgemenge getötet, sechs erhielten Verwundungen.

Politik in Kürze

Der in Bellinaria (Oberhalb) geborene, in München wohnhafte Träger des Eisernen Laubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Oberleutnant Hermann Seib, hat bei den Kämpfen zwischen Bolaa und Don im Rahmen der 8. Armee ein Panzer-Grenadier-Regiments, den Heldentod gefunden. Schwere Artillerie des deutschen Heeres bekämpfte mit nachhaltiger Wirkung den feindlichen Berber auf der Giststraße über dem Radogasee. In gleicher Weise wie Turin wurde gestern auch der durch die hinterhältigen englischen Luftangriffe schwer heimgefallen Stadt Genua das Ehren-diplom der Mitalienität in faschistischem Nationalverband der Kriegsteilnehmenden überreicht. Ein weiterer Transport von 1906 spanischen Freiwilligen hat die Heimat verlassen, um an der Ostfront mit der 1. Italienischen Division gegen den Bolschewismus zu kämpfen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Nur ein kleiner Brief

Was kann nicht alles in ihm stecken, in solch einem kleinen Brief — eine kleine Freude, ein großes Glück? Welche Freude trägt er uns ins Haus, der kleine zerrissene Feldpostbrief des lieben Menschen, des Gatten oder Sohnes an der Front, des Jungen oder Mädels im Arbeitseinsatz, des Kindes in der Landverschickung. Das Herz des Volkes schlägt in der gewaltigen Briefkracht, die die Reichspost täglich zu bewältigen hat.

Nicht jeder hat das Glück, oft solch lieben Brief zu bekommen. Doch da gibt es einen, nur einen kleinen zwar, den jeder erhalten kann. Ein Briefchen, das an jeden einzelnen von uns gerichtet ist. Recht nüchtern sieht es aus mit seinem grauen Umschlag. Und dennoch sollte man schnell zugreifen, wenn es angeboten wird, denn es könnte zum Glücksbringer werden.

Auch dieses Briefchen gehört zu unserer Zeit wie die anderen, die zwischen Heimat und Front kommen und gehen. Es ist ein Ausdruck der Opferbereitschaft, Mahner zum gemeinsamen Einsatz, zum kleinen Opfer, das die großen ersparen hilft.

So wollen wir den Brief der Reichs-Lotterie der NSDAP für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes 1942/43 zu den anderen stellen, in denen sich der Geist dieser Zeit spiegelt, zumal er in der Schlussziehung am 31. März 1943 noch einmal eine Gewinnchance bietet.

Die HJ. sammelte 58 138 RM. für das Kriegs-WH.W.

Die von der Hitlerjugend am 19. und 20. Dezember durchgeführte Reichsstraßensammlung gestaltete sich im Kreis Calw zu einem einzigartigen Erfolg für das Kriegswinterhilfswerk. Bei der Straßensammlung kamen im Kreisgebiet 27 345 50 RM. auf, während die Spielzeug-Aktion der HJ. einen Erlös von 30 793 10 RM. erbrachte. Somit konnte die Hitlerjugend des Bannes Schwarzwald den ungemein hohen Betrag von 58 138 60 RM. an das Kriegswinterhilfswerk abführen.

Von der HJ.-Fliegerstaffel Calw

Die fliegerische Schulung des NS-Standard-Orts Calw und der HJ.-Fliegerstaffel Calw wurde auch in diesem Jahr wieder auf dem Fluggelände Wächtersberg bei Wildberg durchgeführt. Die A-Prüfung im Gleitflug bestanden: Fried Siegfried, Hiller Ludwig, Schnauer Manfred, Stenzel Harry und Ziegler Helmut. Die B-Prüfung im Gleitflug: Müller Adolf, Nette Helmut. Die C-Prüfung flogen im Segelflug Haug Wolfram, Kober Gerhard, Schneider Gerhard, Zeffner Manfred. Den Luftfahrerschein erhielten Bender Bernhard und Haug Peter.

Keine Lohnsteuer-Bescheinigungen

Zur Gültigkeitserklärung der Lohnsteuerkarten 1942 auch für das Kalenderjahr 1943 hat der Reichsfinanzminister weitere Einzelanweisungen erliebt. Die Lohnsteuerkarten 1942 werden voraussichtlich erst nach Beendigung des Kalenderjahres 1943 dem Finanzamt einzuhandeln sein. Das Nähere wird noch bekanntgegeben. Soweit in Einzelfällen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerkarte 1943 ausgeschrieben erhalten, ist sie selbstverständlich dem Arbeitgeber vorzulegen, der in diesen Fällen die Lohnsteuerkarte 1942, wenn sie sich in seinem Besitz befindet, unverzüglich an das Finanzamt einzusenden hat. Nach den Lohnsteuerbestimmungen soll der Arbeitgeber auf der zweiten Seite der Lohnsteuerkarte 1942 die Lohnsteuer-Bescheinigung für das Kalenderjahr 1942 ausfüllen. Der Reichsfinanzminister verzichtet jedoch auf diese Ausfüllung für 1942, ebenso auf die an sich noch fällige gewöhnliche Bescheinigung der Bürgersteuer, die der Arbeitgeber im ersten Halbjahr 1942 vom Arbeitslohn noch einzubehalten hatte und auf die Ausfüllung der Sammel-Bürgersteuer-Bescheinigung für die

bezeichnete Zeit. Der Arbeitgeber hat jedoch dem Arbeitnehmer, für den er keinen Lohnzettel auszufüllen hat, der aber für das Kalenderjahr 1942 eine Steuererklärung abgeben muß, auf Antrag eine Lohnsteuer-Bescheinigung auszufüllen. Sie muß, außer Name, Stand und Wohnung des Arbeitnehmers, die Dauer der Beschäftigung im Kalenderjahr 1942 sowie den Gesamtbetrag des steuerpflichtigen Arbeitslohns einschließlich der Sachbezüge und einschließlich des Betrages enthalten, der im Kalenderjahr 1942 eisen gespart worden ist. Ebenso ist der Gesamtbetrag der Lohnsteuer einschließlich Kriegszuschlag und evtl. der Sozialausgleichsabgabe auf der Bescheinigung zu vermerken und endlich noch getrennt der Betrag, der im Kalenderjahr 1942 eisen gespart wurde. Der Arbeitnehmer muß die Bescheinigung seiner Steuererklärung beifügen.

Der Arbeitgeber hat ferner, ohne besondere Aufforderung, für jeden Arbeitnehmer, dessen Arbeitslohn im Kalenderjahr 1942 8400 Mark überstieg, einen Lohnzettel auszufüllen und spätestens am 31. Januar 1943 dem Finanzamt einzuhandeln, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Der Minister gibt noch bekannt, daß Lohnsteuer-Bescheinigungen für das Kalenderjahr 1943 wieder ausgeschrieben werden müssen. Für Arbeitnehmer, deren Arbeitsverhältnis in 1943 vor dem 31. Dezember 1943 endet, ist die Lohnsteuer-Bescheinigung auf der zweiten Seite der Lohnsteuerkarte schon bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses auszufüllen. Auch für das Kalenderjahr 1943 gilt jedoch, daß Lohnsteuer-Bescheinigungen vorläufig nicht auszufüllen sind für Personen, für die der Minister auf die Ausfüllung von Lohnsteuerkarten verzichtet hat.

Betreuung deutscher Kriegsgefangener

Dem Deutschen Roten Kreuz ist es möglich geworden, vom 1. Januar ab alle deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Feindesland gleichmäßig mit der Menge Tabak und Zigaretten zu versorgen, die der deutsche Soldat an der Front erhält. Die Tabaksendungen der Angehörigen an die Kriegsgefangenen und Zivilinternierten werden damit entbehrlich. Deshalb stellt das Deutsche Rote Kreuz mit Jahresbeginn die Verbringung der bisher von den Angehörigen bezahlten Tabakpäckchen ein und übernimmt jetzt laufend die Versorgung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten mit Tabakwaren. Dasselbe gilt für die Versorgung mit Seife, Reinigungsmitteln und Süßwaren. Das DRK übernimmt vom gleichen Zeitpunkt ab die Versorgung der Lager der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Feindesland mit Sammelsendungen.

Die „gute alte Zeit“

D' Frau Neumann und d' Frau Berger treffen sich mitte auf 'm Marktplatz, und beide send a bisle vollbelade mit Einkaufstasche und Netz voller Krautköpfe und so Sade; 's schneit sei weich runder und ich gar net arg kalt. Frau Neumann: Ha, send mir beide beim gleiche Geschäft, Frau Berger? Beim Einkauf? Do muß mir scho ordentlich lufte, hm? Dnd des seine Schneele drbei — also ganz weihnachtlich wird 's eim do 'z' Mit! (Jetzt d' Frau Berger isch schreint net so gut auslegt gwese.) Frau Berger: D' jeh, do paßt halt alles 'sammle: d' Schleperei — des Wetter und — d'Zeit überhaupt — Frau Neumann: Ach, Frau Berger, dr Krieg geht an emol vorbei! Frau Berger: Des mein i net! Domit han e me scho abgond — em allgemeine mein i: de „gut alt Zeit“ isch rom ond vorbei — die kommt nemme! Frau Neumann: Was fir a Zeit?? Frau Berger: Ha no, de „gut alt Zeit“, von dere mir so viel schwäht. Wo no d' Postkutsche gahre send ond 's Posthörnle bloße hot, wo 's d' Leut no viel ei-

füllen und die Tunte garloden. Die in Würfel geschnittenen Gurken hinzugeben und mit Salz, Zucker und Essig abschmecken. Dänischer Salat. Zutaten: 250 Gramm Kartoffeln, 125 Gramm Makkaroni, 250 Gramm Gelbe Rüben, 250 Gramm grüne Erbsen, 1 Sellerieflohe, 2 Äpfel, evtl. 4 K. Tomaten. Als Tunte: Gekochte Majonnaise. Kartoffeln, Sellerie, Gelbe Rüben, Erbsen und Makkaroni in Salzwasser weichkochen, in kleine Würfel schneiden, ebenso Tomaten und Äpfel. Majonnaise dazugeben, gut durchziehen lassen, in einer Glasschale anrichten, nach Belieben mit Tomatenscheiben und einem hartgekochten Ei verzieren. Leberknödel. Zutaten: 100–200 Gramm durch die Hackmaschine getriebene Leber, 1 Ei oder Ei-Austauschstoff, Salz, gewiegte Petersilie, 1 Teelöffel Majoran, 6–8 alte Brötchen, etwas Milch und evtl. etwas Gries. Brötchen in feine Scheiben schneiden und mit einer Tasse kochender Milch oder Wasser übergießen, gut umrühren und stehen lassen bis die Masse zerfällt. Ei, Salz, gewiegte Petersilie, 100–200 Gramm gehackte Leber, Majoran und Salz dazugeben und kleine Klöße formen. Sollte der Teig zu weich sein, dann eine Handvoll Gries daran streuen. In einer kochenden Brühe aus Gemüsesäften, Wurzelgemüse oder Knochen die Klöße langsam garkochen lassen. Erfaltet durchschneiden und abends mit wenig Fett braten. Die Brühe als Suppe verwenden.

Den Angehörigen bleibt es unbenommen, nach wie vor den Kriegsgefangenen und Zivilinternierten persönliche Pakete zu schicken, die von den in Feindesland befindlichen Kameraden doppelt freudig begrüßt werden als Ausdruck des festen Zusammenhaltens mit den Ihren. Diese Sendungen müssen selbst unmittelbar bei der Post abgegeben werden. Eine Beförderung durch das Deutsche Rote Kreuz kann nicht stattfinden.

Hilfsfrüchte und Reis in der nächsten Verteilungsperiode

Die Lebensmittelarten für die 45. Verteilungsperiode vom 11. Januar bis 7. Februar bringen auf allen Gebieten unveränderte Rationen. Zusätzlich erhalten alle Verbraucher, die nicht Selbstverjorger mit Getreide sind, eine Sonderzuteilung von 250 Gr. Hilfsfrüchten und 125 Gramm Reis. Die Abgabe erfolgt auf besonders gekennzeichnete Abschnitte der Nahrungsmittelkarte. Die Sonderzuteilungen erhalten auch alle Versorgungsberechtigten in der Gemeinschaftsverpflegung. Wehrmachtssoldaten erhalten keine Bedarfsnachweise über die Sonderzuteilung. Da seit längerer Zeit Sonderzuteilungen aus den Selbstverjorgern mit Ausnahme der Selbstverjorger mit Getreide gewährt werden, sind die bisherigen blauen Nahrungsmittelkarten für Selbstverjorger überflüssig geworden. Blaue Nahrungsmittelkarten erhalten künftig nur noch Selbstverjorger mit Getreide.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 14.15 bis 15 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester spielt; 15.30 bis 16 Uhr: Klaffische Kammermusik; 19 bis 19.15 Uhr: Konteradmiral Sibow über „Seckrieg und Seemacht“; 20.15 bis 21 Uhr: Unterhaltung für Sportfreunde; 21 bis 22 Uhr: Die lustige Stunde. — Feindlandsender: 17.15 bis 18.15 Uhr: Händel, Bach, Haydn; 18.15 bis 18.30 Uhr: Turmmusik für Mäsehor; 20.15 bis 21 Uhr: Joseph Haydn; 21 bis 22 Uhr: „Capriccio“ von A. Strauss.

Dienstnachricht. An das Bezirksnotariat Calw versetzt wurde Bezirksnotar Fritz Gaiser in Schussenried.

Aus den Nachbargemeinden

Dedenpfromm. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurden drei weitere Dedenpfrommer mit dem EK I ausgezeichnet: Uffz. Fritz Scheurenbrand, Gefr. Karl Paulus und Gefr. Albert Dongus.

Ragold. Die Kriegerkameradschaft des NS-Kriegskriegerbundes ehrte Kamerad August Schill mit dem 50jährigen Jubiläumsabzeichen, Gottlieb Maier und Gottlieb Wohlleber je mit dem 40jährigen Jubiläumsabzeichen, 9 Kameraden, die an der Front stehen, wurden mit einem Ehrengeschenk bedacht.

Ein Roman aus den Bergen
Seilbahn-Stütze Nr. IV
von Alexander Thayer
29. Fortsetzung

Ingeborg tanzte ganz dieser einsamen Stunde hingegeben, hingebend dem schweren Schmelzen der Glieder. Ihr Atem ging leicht und regelmäßig, das Blut pulste kaum stärker als sonst gegen ihre Schläfen.

Wie hatte sie so festlich erlöst getanzt, wenn sie auf der Bühne stand.

Mitten im Sprung fuhr es wie ein eisiger Strahl durch ihr Herz. Sie stieß einen Schrei aus wie ein Tier, das vom Blei getroffen war. Sie erstarrte vor jähem Schreck.

Vom Rande der Wablichtung starrte sie ein häßliches, verzerrtes Gesicht an. Die Augen tief und klein, die Backenrötchen grob vorgezogen. Und neben dem häßlichen Zwerg stand ein riesiger Mann, der unverwandt mit bleichem Gesicht auf sie blickte: Tobias Wundt!

„Wie trau ich dir, jaugten sich ineinander fest, rangen langsam mitammen, dann wich Ingeborg besiegt aus diesem stummen, erbitterten Kampf.“

„Geh voran, Stach“, sagte seine tiefe, herrliche Stimme.

Ingeborg kannte diese Stimme. Sie hätte sie unter tausend herausgehört. Ein fürchtbares Brüllen erfüllte ihr Herz. Sie taumelte über die Wiese zum Waldrand, verlor sich unter eine Tanne wie ein Tier, das den Tod in der Nähe weiß. Sie sah die große Männergestalt auf sich zukommen.

„Dach es die Mörder doch immer wieder an den Ort ihrer Tat lockt“, sagte Tobias Wundt und sah Ingeborg aus festen Augen an.

„Ich verstehe dich nicht“, sagte sie leise. „Ich wußte gar nicht, daß du in der Gegend bist.“

„Wußtest es nicht? So?“ so sagte er. „Seit damals bin ich hier, weißt du das nicht? Seit damals.“

„Warum nennst du mich Mörderin?“ Ihr Gesicht war blaß, mit blauen Schatten unter den Augenhöhlen. Die Freude war verflohen. Sie sah plötzlich alt und müde aus.

Jetzt standen sie sich gegenüber, Tobias Wundt herrlich und groß, Ingeborg in der starren Gebundenheit, die sie seit dem Ende des Tanzes nicht mehr loslassen hatte.

„Wer ein Leuen zerstört, ist wohl ein Mörder“, sagte Tobias Wundt. „Über lassen wir das. Es ist heute nicht der Rede wert. Was gilt schon eine Frau?“ Tobias Wundt machte eine müde Handbewegung. „Berrat und Betrug an eigenen Bruder wiegt mehr als alle Taten in der Welt.“

Ingeborg antwortete nicht, sie lauschte auf ein eigenartiges Surren und Brummen, das vom Tal in die Höhe drang.

„Das Seil über den Berg“, sagte Tobias Wundt. „Sie beginnen wohl mit der Arbeit. Der Triumph des Ingenieurs Hans Wundt. Was hast du eigentlich vorhin getanzt? Mir schien, es war ein Totentanz.“

Ingeborg schauerte bei seinen letzten Worten zusammen.

So ist das also, dachte sie. Hans baut die Bahn auf diesen unheimlichen Berg. Und ich wußte nichts davon.

„Wenn mit Herzen gespielt wurde, dann war es mein Herz, das getreten wurde“, sagte sie. „Aber du hast recht, Tobias, reden wir nicht mehr davon. Der Kampf ist also weitergegangen?“

„Dort oben ...“ Tobias Wundt zeigte auf den Grat, auf dem der eiserne Turm stand. „Der Kampf ist zu Ende. Wieder einmal hat ihn eine Frau entschieden. Der berühmte Ingenieur Hans Wundt schied sein kluges Liebchen, um den grimmigen Einflieger Tobias zu überlisten. Und der läppische, rohe Bär toppt in die Falle. Aus seinem Herabsturz mischen sie Zement, in seine Wunden gießen sie Eisen und Stahl. Und dann fliegen sie hochtänzend über seinen Himmel. Dort unten im Wald, in der kleinen Hütte wohnt ein Narr, wird man den Leuten sagen, die in dieser Bahn durch die Luft schweben werden. So denken sie es sich wohl, diese Zwergen“, lachte Tobias Wundt rauch. „Den letzten Auftritt in diesem Drama aber bestimme ich.“

Er ballte die Hände, bis die Zähne aufeinander.

„Ich bin hierhergekommen, um Ruhe zu finden“, Ingeborg blickte ihm jetzt ruhig und ohne Scheu in die Augen. „Raum bin ich hier, werde ich in seltsame Geschehnisse verwickelt. So wie damals. Es ist wie ein Roman, der sich um mich abspielt, und ich fühle, daß ich eine Nebenfigur bin. Wahrscheinlich ist es aber gar nicht ein Roman, sondern das Leben selbst. Nur weiß man nicht, wer eigentlich alle Fäden in der Hand hat. Du wollest es immer sein, Tobias, und dann waren es doch andere, die mit dir Schicksal gespielt haben. Hüte dich, Tobias, daß es dir nicht wieder so ereignet. Den Stolz, die anderen Figuren am Lebensfaden zu halten, muß man oft mit dem eigenen Leben bezahlen.“

„Philosophie der Frauen“, wehrte er mit verächtlichem Lächeln ab.

„Ich weiß nicht, ob du ein Recht hast, mich zu verachten“, sagte Ingeborg leise.

„Verflucht dieser Mensch!“ sprach Tobias vor sich hin, ohne auf ihre Worte einzugehen. „Wo Hans Wundt auftaucht, gibt es Unheil. Hüte dich vor ihm ...“

Ingeborg sah Tobias an, sie war ganz blaß. Ihre Augen weiteten sich wie in selbiger Erinnerung. Ja, so war er immer gewesen, der wilde Tobias ...

„Häßlich lagen ihre Arme um seinen Hals, ihre Lippen berührten seinen Mund.“

Tobias Wundt hielt schwer atmend still, für Sekunden schloß er die Augen. Sein Gesicht schien zu fragen: Ist dies Wirklichkeit? Ist dies eine Frau?

Da hatte Ingeborg von ihm abgesehen. Dann floh sie den Waldweg hinab, zum Fiskusier juriat.

Als sie sich nach einer Weile atemlos vom gehegten Lauf umdrehte, war Tobias Wundt nicht mehr zu sehen. Auf dem breiten Fußweg unten am Fluss begann sie langsam zu gehen. In der Ferne, wo das Tal breiter wurde, schimmerten die Dächer

von zweifelhafte durch das purpurgoldene Herbstlaub.

Heiße Fledern brannten auf Ingeborgs Wangen. Warum quälte sie ihn und sich? Es war sicher mehr, als er ertragen konnte. Zeit ging er wieder in seinen einsamen Dundo-Wald, in seine Hütte.

Hatte sie ihn wirklich aus ihrem Herzen gerissen? Sie mußte über sich selbst zur Gemütsheilung kommen. Warum war sie überhaupt hierher gekommen? War es eine Ahnung, die sie getrieben hatte? Eine uneingeständene Sehnsucht?

Sie wußte es nicht, aber der Gedanke ließ sie nicht mehr los. Nein, nicht die Sehnsucht nach den Bergen, nach der Ruhe hatte sie gelodert. Die Sehnsucht, Tobias Wundt hier zu finden, die hatte sie in Wahrheit geföhrt.

Was hatte aber Tobias Wundt vorhin gesagt? Warum hatte der Bruder ihm seine Einsamkeit geraubt? In welchem Kampf waren die beiden wieder geraten?

Ihre Unsicherheit war plötzlich von ihrem Willen besetzt, Tobias zu helfen. Dazu mußte sie Hans sprechen.

Die furchtbaren Gedanken quälten sie. Sie dachte an das häßliche Gesicht des Merges, das neben Tobias aufgetaucht war. Das waren die Menschen, mit denen er also lebte? Und diese Phänomene! War sie immer noch bei ihm?

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

Der Führer hat Präsident Oskar Hau bei der Forstdirektion, der das 65. Lebensjahr vollendet hat, in den Ruhestand versetzt.

Der Führer ernannte Landforstmeister Hugo Böpple bei der Forstdirektion zum Oberlandforstmeister.

Ein Stuttgarter Feldregiment hat der Stadt als Ergebnis einer von den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften dieser Einheit veranstalteten Sammlung für die Fliegergeschwader der Stadt einen Betrag von 43 474 Mark übermittelt.

Starkes Erdbeben aufgezeichnet

Stuttgart. Weitern freilich wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meggenheim ein ziemlich heftiges Erdbeben aufgezeichnet. Die erste Welle trat in Stuttgart um 4 Uhr 44 Minuten 13,5 Sekunden ein. Die berechnete Herdentfernung von Stuttgart beträgt 1000 bis 1050 Kilometer, und zwar liegt der Herd ziemlich genau südöstlich von Stuttgart, demnach im Grenzgebiet von Albanien und Montenegro.

Böttingen, Kreis Münsingen. In einem Schuppen des Steinbruchbesizers Manz brach Feuer aus. Trotz des raschen Eingreifens der Böttinger Feuerwehr brannte der Schuppen nieder. Urheber des Brandes waren zündende Kinder.

Kirchdorf, Kreis Württemberg. Nach einem bis ins hohe Alter arbeitsreichen Leben verschied die älteste Einwohnerin des Dorfes, Josefa Sätele, im 95. Lebensjahr.

Nachrichten aus aller Welt

Gewaltverbrecher erschossen

Wie der Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei mitteilt, wurde der Gewaltverbrecher Robert Martins erschossen.

Wieder Spiel mit Sprengkörpern

In einer Sandgrube in dem hessischen Altshausen fanden spielende Kinder einige Sprengkörper. Sie nahmen sie mit nach Hause und untersuchten sie, da sie allein waren, genau. Plötzlich explodierte das gefährliche Spielzeug und tötete ein kleines Mädchen. Seine beiden älteren Brüder wurden schwer verletzt.

Der Marder auf dem Plüschsofa

In Karlsruhe in Hessen hatte ein Rentenempfänger schon während der Nacht die Beobachtung gemacht, daß es in seinem Hülfenstuhl nicht geheimer war. Am anderen Morgen fand er auf seinem Sofa im Wohnzimmer einen Marder, der es sich nach seiner nächtlichen Streife dort gemütlich gemacht hatte. Ein paar Stockfische machten dem auf Bequemlichkeit verlassenen nächtlichen Unruhestifter im Hülfenstuhl den Garau.

Zehn Tage tot im Bett

In Merx im Moselland wohnten am Ausgang des Dorfes zwei hochbetagte Brüder, von denen der eine, der hoch in den Siebzigern war, plötzlich verstarb. Darüber mußte sich der andere Bruder so gekränkt haben, daß er geistesgestört wurde. Erst nach zehn Tagen wurde man auf das Haus aufmerksam, in dem sich niemand mehr finden ließ. Die Leiche des Verstorbenen fand man noch im Bett. Sie war schon von Ratten angefrisst. Der überlebende Bruder wurde einer Heilanstalt zugeführt.

Umfangreicher Schleichhandel in Schweden

In der letzten Zeit sind in Schweden nicht weniger als 200 000 Rälber und mindestens 100 000 Schweine auf mystische Weise verschwinden. Obgleich der Handel an der Schwarzmarkts Börse gerade die schwedische Fleischversorgung — die tägliche Fleischration beträgt nur 22 Gramm — besonders benachteiligt, ist nach den Neußerungen der Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ damit zu rechnen, daß es sich bei den genannten amtlichen Zahlen lediglich um das Ergebnis einer Stichprobe handelt.

Falschmünzbande ausgehoben

Die Polizei von Damaskus hat eine Falschmünzbande ausgehoben und bei einem Beteiligten eine Anzahl falscher 5-Piastra-Scheine beschlagnahmt. Dieser gefand, bereits 500 solche Scheine in Verkehr gebracht zu haben, und gab weitere Mitschuldige an. Das Haupt der Bande ist flüchtig geworden.

Erdbebenverwüstungen in Kolumbien

Schwere Verwüstungen sind durch ein Erdbeben in Kolumbien hervorgerufen worden. Die Stadt Lorica hat besonders schwer ge-

litten. Eine Reihe von großen Gebäuden ist eingestürzt. Zahlreiche Wohnhäuser erlitten so schwere Beschädigungen, daß sie von ihren Bewohnern geräumt werden mußten. Mehrere hundert Personen sollen dem Erdbeben zum Opfer gefallen sein.

Quer durch den Sport

Der Skilauf im Winter

Nach einem Aufruf des Reichssportführers von Tschammer und Osten kann in diesem Winter wieder Ski gefahren werden. Durch Errichtung einer Skiverkehrsorganisation für Fronturlauber und Kurlaunftsarbeiter wurden die praktischen Voraussetzungen dafür geschaffen. Dafür stellte die Wehrmacht das Material aus der Skiliste zur Verfügung, das für den Transport nicht handhabbar war. In über 600 deutschen Orten werden diese Skier zum Verleih bereitgestellt. Die skifahrerische Ausbildung der Hitler-Jugend wird ebenfalls verstärkt. Diejenigen Besitzer von Skiern, die von der Abgabeverpflichtung befreit waren, werden gebeten, ihre Skier hin und wieder, wenn auch nur stundenweise, in kameradschaftlicher Weise anderen Volksgenossen zur Verfügung zu stellen. Die Verkehrsmittel dürfen jedoch durch die Wiederaufnahme des Skisports nicht zusätzlich belastet werden; das Skitransportverbot muß im wesentlichen anrecht erhalten bleiben.

Der Reichssportführer richtet einen Aufruf an die Besitzer von Skifahrern, der folgende Grundzüge enthält: 1. Leihberechtigt sind vorzugsweise Fronturlauber und Angehörige kriegsgefährdeter Berufe, unter Bevorzugung solcher Personen, die ihr Gerät im Winter 1941/42 gemäß Führer-Aufruf abgegeben und dies durch Vorsehen einer entsprechenden

Wirtschaftsnachrichten für alle

Erzeugerpreise für Getreide im Januar

ns. Die Preise für 100 Kilogramm, frei verladen, Vollballmahlung, sind im Januar 1943 für Weizen, württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit 75 bis 77 Kilogramm Nettoergewicht in den Bezugsgebieten: 23 14 20,80, 23 16 21, 23 17 21,10, 23 18 21,20, 23 19 21,40 Mark; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 70 bis 72 Kilogramm Nettoergewicht: 21 18 19,70, 21 19 19,90 Mark; Dinkelgerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 69 bis 60 Kilogramm Nettoergewicht: 20 17 17,10, 20 18 17,40 Mark; Gerste, 20 20,50, 20 21 21,50 Mark; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 46 bis 48 Kilogramm Nettoergewicht: 21 17,10, 21 17,60, 21 18,10 Mark. Auf die genannten Preise-Ergänze wird noch ein Umlagezuschlag von 1,50 Mark je 100 Kilogramm angesetzt. Für Futterhafer mit einem Nettoergewicht von mehr als 53 Kilogramm darf für jedes weitere Kilogramm (über 53 Kilogramm) ein Zuschlag bis zu 10 Pfennig je 100 Kilogramm berechnet werden.

Der Dinkelpreis beträgt jeweils 75 v. S., der Kernenpreis 110 v. S. des Weizenpreises.

Erzeugerpreise für württ. Kartoffeln

ns. Im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg gelten im Januar folgende Erzeugerpreise für 50 Kilogramm brutto freier Empfangslagerung: Für weiße, rote und blaue Sorten 3,50 Mark, für gelbe Sorten 3,30 Mark. Frei Verladung oder Verladehilfe: Für weiße, rote und

Beschaffenheit nachweisen können. Bei diesem Voraussetzungen gibt die längere Urlaubzeit den Ausschlag. 2. Die Selbstbenutzung erfolgt im Regelfalle bis zu einer Dauer von sieben Tagen. 3. Die Abgabe des Gerätes erfolgt nur gegen Vorsehen eines Personalausweises mit Lichtbild. 4. Der Verleiher ist berechtigt, vom Benutzer je nach Größe des Gerätes ein Pfand bis zu 50 Mark zu verlangen. 5. Bei Rückgabe beschädigten Ski-Gerätes werden die Ausbesserungskosten in ordnungsgemäßer Höhe vom Pfandbetrag in Abzug gebracht. 6. Das Pfand verfällt, wenn das Gerät nicht zum vereinbarten Zeitpunkt abgeliefert wird. 7. Für den Verleih kann eine Deckung entliehener Utensilien ein Betrag bis zu 20 Pfennig pro Verleiherstag erhoben werden. 8. Austausch von Verleiher gegen minderwertiges, ebenfalls nicht erfolgte Rückgabe des Gerätes werden strafrechtlich verfolgt. 9. Nach Verwendung der vereinbarten Benutzung ist das Gerät unverletzt und ordnungsgemäß an den Verleiher zurückzugeben. 10. Für die Gallbarkeit des verliehenen Gerätes haftet der Verleiher nicht.

DEIN VOLK BRAUCHT DICH! ERKENNE DIE SCHICKSALSSTUNDE UNSERER GEMEINSCHAFT!

Neun Gruppen für die Pokal-Hauptkämpfe

Bereits am ersten Sonntag des neuen Jahres, am 3. Januar, wird der Kampf zum Tschammer-Pokal-Wettbewerb 1943 in Angriff genommen. Die Vor- und Zwischenrunden müssen nach den Richtlinien des Deutschen Fußball bis spätestens 9. Mai beendet sein. Um unnötige Reisen zu vermeiden, stellen sich am 30. Dez. der ersten Hauptrunde, 32 Mannschaften in neun Gruppen zum Kampf. 33 Mannschaften sind in der Gruppe 5 eingeteilt und treten auf die Vereine des Gauces Baden und Nordbaden.

blaue Sorten 3,30 Mark, für gelbe Sorten 3,00 Mark. Die Erzeuger- und Verbrauchspreise für die Sorten „Julius-Nieren“, „Frühe Hörnern“, „Sieglinde“, „Viola“ und „Königsberger Gelbblanke“ betragen um 1 Mark je 50 Kilogramm über den Preis für gelbe Speisefarbstoffen. Für Speisefarbstoffen, die unter der Bezeichnung „Königsberger Blaublanke“ und „Weißblanke“ in den Verkehr gebracht werden, können die für weiße, rote und blaue Sorten festgesetzten Erzeuger- und Verbrauchspreise bis zu 1 Mark überhöht werden. Bei Abholung durch den Verbraucher beim Erzeuger darf nur der Erzeugerpreis von 3,50 Mark für gelbe Sorten und 2,50 Mark für weiße, rote und blaue Sorten gefordert und bezahlt werden.

Die Erzeugerhöchstpreise für Heu und Stroh, die Erzeugerpreise für Fabrik- und Futterkartoffeln, die festgesetzten Erzeugerpreise der Mälen für Weizen-, Gerste- und Roggen-schälkleie und die Großhandelspreise für Roggen- und Weizenmehl bleiben im Januar dieselben wie im Dezember.

Heute wird verdunkelt:
von 17.35 bis 7.47 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger, alte Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preistafel 6 gültig.

Wiltberg, 30. Dezember 1942

Tieferschütter erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lb. Gatte und guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegerjohn

**Hg. Unterfeldmeister
Walter Boral**

Uff, in einem Inf. Regt., 3. Bn. des G. R. II, des 6. Sib. Inf., Sturm-Abz., und der Schindelfalle bei dem schweren Abwehrkampf bei Toropez am 25. 11. 42 sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland gab.

In tiefer Trauer: Die Gattin: **Helene Boral** geb. Kempf mit Sohn **Walter**. Die Brüder: **Julius u. Karl**. Die Schwestern: **Elfa und Klara**. Der Schwager: **Eugen Kempf** mit Frau. Die Schwiegermutter: **Johanna Kempf** Witwe geb. Blaid und alle Angehörigen.

Geislingen/Stg., 28. Dezember 1942

Dankagung

Allen, die beim Heldentode unseres lieben **Gerhard Hengstberger** seiner liebend und ehrend gedacht und uns verständende Teilnahme entgegengebracht haben, drücken wir im Geiste dankend die Hand.

Artur Hengstberger mit Frau u. Tochter

Dankagung Liebelsberg, 29. Dez. 1942

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heldentode meines lb. Mannes und Vaters, Sohnes und Schwagers, **Ernst Rometsch**, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Pauline Rometsch** mit Kind und allen Angehörigen

Die Stadtverwaltung Calw

hat sämtliche Kanzleien, einschließlich Stadtkasse, am

Samstag, den 2. Januar 1943

geschlossen.

Für dringende Fälle ist das Bürgermeisteramt, die Kartenabgabestelle und das Standesamt von 11-12 Uhr geöffnet.

Calw, den 28. Dezember 1942.

Der Bürgermeister: **Göhner**.

Familienunterhalt

Am **Samstag, den 2. Januar 1943**, sind auch die Dienststellen des Kreisverbands Calw geschlossen. Der Familienunterhalt für den Monat Januar 1943 kann deshalb von den in der Stadt Calw wohnenden Angehörigen der Einberufenen ausnahmsweise schon ab **Donnerstag, den 31. Dezember**, in der Kreispflegschaft abgeholt werden. Schluß an diesem Tage um 13 Uhr.

Kreispflege

Odermatt's Dauerwellen

haben größte Lebensdauer

Verdunklungspapier

hitzeständig und wasserfest
verkauft **Donnerstag vor-mittag.**

F. Hennefaeth, Schulstr. 1

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Angebote unter **N. 100** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“

Bereits neuer **Herren-Neberzieher** (RM. 26.-) wird verkauft.
Calw, Lederstr. 48 II

Wegen des Jahresabschlusses bleiben unsere Schalterräume am **Donnerstag, den 31. Dezember**, den ganzen Tag

geschlossen.

Kreisparkeffe Calw
Volksbank Calw e. G. m. b. H.
Calw

BAUER & CIE
SANATOGENWERKE • BERLIN

Seit Jahrzehnten hochwertige Präparate zur Erhaltung des täglichen Wohlbefindens und zur Vorbeugung gegen Ansteckung der oberen Luftwege.

Fortschritt baut auf Fortschritt auf.

Lehrlingsgesuch

Kräftiger Junge mit guter Schulbildung für Kolonialwaren-, Groß- und Einzelhandel auf 1. April gesucht.

Eugen Dreif
Marktplatz 4

Eine guterhaltene **Futter Schneidmaschine** verkauft. Offerte mit Preisangabe sind zu richten an

Haug, Bischoffstr. 8

Wegen Inventur von Samstag, den 2. Januar bis Dienstag, den 5. Januar **geschlossen.**

Dawr
am Markt

Wie suchen sofort:

Autog. Schweißapparat komplett, auch Einzelteile, Schweißbrenner und Reduzierflasche, Armaturen.

Eilangebote unter **N. 2. 299** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verloren

am Sonntag, 27. Dez., 1 Paar gestrichelte Kinderschuhe auf dem Wegbergweg-Hindenburgstraße.

Abzugeben **Bischoffstr. 52**

Verkaufe eine **Ruh** mit dem 2. Kalb.

Eugen Kistler, Althengstett

Auch mit wenig viel Erfolg?

Gerade Nivea-Creme ist so beschaffen, daß man auch im Winter mit weniger zufrieden sein wird. Aber... stets drauf achten: Verunreinigt verfahren, Nivea sparen!

NIVEA CREME